

## Rebelia majorella Rbl.

Massenanflug der ♂♂,

beobachtet von Fritz Hoffmann, Krieglach, Steiermark.

Am 31. Mai früh 7 Uhr saß ich in Kindberg, 12 km von Krieglach südwärts, inmitten von Wiesen vor einer die Gräser überragenden Umbellifere. Das wäre nichts Besonderes, aber an den Zweigen dieser Pflanze steckten an je einer Nadel weibliche Säcke der *Rebelia majorella*. Die Bewohner waren schon geschlüpft, d. h. die flügellosen madenförmigen ♀♀ verlassen den Sack nicht und kündigen ihre Verwandlung zu Imagines dadurch an, daß sie den Hinterleib ganz verstohlen beim Sacke herausstecken. Das ist das Kommando für die ♂♂, die nun in Scharen herbeieilen.

So war's auch am 31. Mai, am Pfingstsonntag. Der Himmel war bedeckt, es war fast windstill, als schon einige Falter anrückten. Sie kamen von allen Seiten, ein Beweis dafür, daß der Wind nicht Einfluß auf die Verbreitung des weiblichen Duftes hat.

Merkwürdigerweise schlossen sich die Pforten; das früher sichtbare Hinterleibsende des ♀ verschwand und der Sack schloß sich in Form einer Klappe. Und doch nahm der Anflug zu, um zwischen 7 und  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr den Höhepunkt zu erreichen.

Das ♂ hat einen unsichern, torkelnden Flug, man sieht es erst auf kurze Entfernung.

Was ist das für ein geheimnisvolles Agens, welches die zarten Falter aus größerer Entfernung herbeilockt? Wie ich schon oben sagte, kamen die ♂♂ auch gegen den allerdings schwachen Wind heran.

Mir kommt dieser ganze Anlockungsapparat vor wie eine Funkentelegraphie; es müssen ähnliche Wellen sein, die die Luft nach allen Richtungen durchheilen. An einen Duft, welcher allein die Vermittlung zwischen ♂ und ♀ herstellt, glaube ich nicht, dieser würde gegen den Wind nichts ausrichten. Hiermit würde auch die Bezeichnung „Duftschuppen“ fallen.

Ganz versunken in diese Gedanken, saß ich lange Zeit vor der Staude, umschwärmt von den kleinen Dingern, den „Seelchen“, wie sie in der deutschen Sprache genannt werden. Es sind wahre Seelchen, kaum der Puppe entschlüpft

und ein bißchen im Grase herumgeflogen, leiden schon die äußerst zarten, langen, glänzenden Fransen, die karge Beschuppung der Flügel, sowie die Bekleidung des Leibes und des Schopfes, welche letztere nach kurzer Zeit wie lackiert aussehen.

Deswegen sind fransenreine ♂♂ selten, sie müssen, wie gesagt, eben der Puppe entstiegen sein.

Die Hauptrichtung wird in bewundernswerter Sicherheit eingehalten, davon überzeugte ich mich, als ich den Umkreis der Umbellifere, also der Telefunktation, absuchte. Die Falterchen kamen aus den nahen und weiteren Wiesen in genauer Richtung dahin. In einem Umkreise von etwa einem halben Meter jedoch verloren sie auf einmal die Sicherheit, und erst nach längerem Suchen fanden sie das Ziel, manche gar nicht.

Einen sehr interessanten Versuch machte ich mit der Intensität des weiblichen Anlockungsstoffes. Man braucht nur den weiblichen Sack zwischen den Fingern zart zu reiben oder denselben an beliebigen Stellen der Kleidung, des Bodens in Berührung zu bringen, so setzen sich die ♂♂ darauf und beginnen mit dem nach unten bogenförmig gekrümmten Hinterleib nach dem ♀ zu suchen. Zum Schlusse kam ich darauf, den Kork des Zyankaliglas mit dem untern Ende des weiblichen Sackes zu bestreichen und hatte es nun gar leicht zu fangen, ohne das Netz zu gebrauchen.

Als wenn die Anziehung des ♀ in größter Nähe allzu stark wäre, wirkt sie auf die ♂♂ anscheinend betäubend; sie stößt vermöge ihrer Stärke ab, was zu beobachten war, indem ich die ♂♂ auf den weiblichen Sack setzte; die meisten fielen zu Boden, die wenigsten nur krochen in fiebrhafter Eile am Sacke herum, denselben, wie oben beschrieben, mit dem Hinterleibe betastend. Keins jedoch kam zum Ziele, meistens ließ ich es nicht zu, denn dann würde voraussichtlich die anziehende Wirkung verloren gehen, andernteils war die Pforte zum Paradiese verschlossen.

Von der ungeheuern Intensität des weiblichen Anlockungsmittels konnte ich mich des weitern überzeugen. Ich berührte manche Stellen um die Staude herum (meist niedere Hundskamillen) mit dem weiblichen Sacke, um beobachten zu können, wie die ♂♂ darauf scharenweise umherkrochen.

Es gelang mir, bis 1/29 Uhr vormittags, wo der Anflug aufhörte, 104 ♂♂ zu fangen, abgerechnet jener, welche ich fliegen ließ. Reine Falter sind grauschwarz, geflogene

lichtgrau, was man schon auf 2 m bemerkt. Die ♀♀ leben ziemlich lange und können oft wieder verwendet werden, um schließlich, wenn kein Freier zugelassen wurde, Eier im Sacke zu legen, aus welchen, wie ich mich überzeugte, winzige Räumchen erscheinen, die sich vom Materiale des mütterlichen Sackes sogleich winzige Sandsäckchen verfertigen.

Den Gesetzen der parthenogenetischen Zeugung nach sollen es nur ♀♀ sein, überzeugt habe ich mich noch nicht, werde aber die Zucht versuchen und das Versäumte nachholen.

Höfner-Wolfsberg, der sich in seinen „Schmetterlingen Kärntens“ p. 388 und 389 des weitern über diese interessante Psychide ausläßt, bestreitet, daß die Raupe an Gras lebe, sich vielmehr von Flechten usw. nähre.

Ich muß dies entschieden bestreiten; denn auf genannten Wiesen gibt es keine Flechten und doch ist die Art dort sehr häufig. Ich zog die Raupen in früheren Jahren an Löwenzahn, fand auch den männlichen Sack darauf; die Raupe scheint polyphag zu sein.

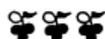
Fundorte: Wartbergkogel bei Wartberg, Kindberg nördlich des Marktes, Kapfenberg in der „Au“ (Raupensäcke auf Kastanienbäumen am Stamme in ca. 30 cm über dem Boden angeheftet) 1912 in Mengen, 1913 nichts, 1914 einen weiblichen Sack, ferner am Wege von Kapfenberg nach Thörl am eisernen Straßengeländer, und sehr häufig zwischen Leoben und St. Michael am Straßengeländer 1911. Bei Krieglach habe ich majorella Rbl. noch nicht beobachtet.

Die Art wurde bis vor kurzem als sappho Mill. angesehen und von Rebel von dieser Art abgetrennt.

Ich kenne die echte sappho aus Dalmatien (s. Berge-Rebel IX) nicht, daß aber unsere majorella Rbl. große plumella HS. seien, wie Höfner l. c. meint, halte ich nicht für richtig, ich besitze Stainzer plumella HS., deren Säcke viel kleiner und zarter sind.

Daß aber das Urteil Höfners, des erfahrenen Psychidenkenners ernst genommen werden muß, gestehe ich ein; leider fehlen mir zum endgültigen Abschlusse lebende Säcke der plumella HS.

Genauere Beschreibung der Raupe, der Puppe usw., sichere Unterscheidungsmerkmale gegenüber sappho Mill., plumella HS. sowie majorella Rbl. sollen in Zukunft vorgenommen werden.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [REbelia majorella Rbl. 92-94](#)